

Pressemitteilung

Bundeskonzferenz von in Flüchtlingshilfe aktiven Migrantenorganisationen: „Integration ist noch lange nicht abgeschlossen“

Zum Auftakt der in München stattfindenden zweitägigen Bundeskonferenz von Migrantenorganisationen, die in der Flüchtlingsarbeit vor Ort aktiv sind, betont Dr. Ümit Koşan, Vorsitzender des Bundesverbandes Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. (BV NeMO), wie viel Integrationsarbeit die Gesellschaft noch leisten muss: „Wir stehen heute in 2018 erst an der Schwelle zur Integration: Für Menschen mit Fluchtgeschichte hat der lange Weg in den neuen Alltag gerade erst begonnen.“ Die zweitägige Fachkonferenz zum Thema „Menschen mit Fluchtgeschichte. Auf dem langem Weg in den neuen Alltag. Migrantenorganisationen an ihrer Seite“ bilanziert die bisherige Arbeit des bundesweiten Projekts samo.fa und wird gemeinsam veranstaltet vom BV NeMO und seinem Münchener Partner MORGEN e.V. Netzwerk Münchener Migrantenorganisationen.

Samo.fa steht für „Stärkung der Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit“ und arbeitet bundesweit in 32 Städten. An den lokalen Projekten sind mehr als 500 migrantische Organisationen beteiligt. In ihnen arbeiten Aktive aus Migrantenorganisationen mit Menschen, die seit 2015 vor Krieg und Verfolgung nach Deutschland geflüchtet sind. Durch ihre interkulturelle Kompetenz und die eigene Migrationsgeschichte haben diese rund 9.000 Ehrenamtlichen einen besonders einfühlsamen und qualifizierten Zugang zu den Geflüchteten: Sie verstehen sich als Lotsen in der Gesellschaft, in der sie selbst Fuß gefasst haben. Auf lokaler Ebene haben sie sich untereinander und mit anderen Akteuren ihrer Städte vernetzt, um die bestehenden Hürden bei der Integration abzufedern.

Denn: Integrationshürden sind zahlreich, zeigen die Erfahrungen aus den Städten: Sehr viele Geflüchtete sind noch nicht stabil auf dem Arbeitsmarkt angekommen, sondern im Grundsicherungssystem des SGBII in Wartestellung. Auch das Bildungssystem ist noch immer nicht ausreichend auf Lerngruppen für Menschen ausgelegt, die ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. Das gefährdet besonders junge Geflüchtete. In Migrantenorganisationen können sie sozialen Halt finden, zeigen die Projekterfahrungen: Vor allem Stadtteilarbeit hilft beim Ankommen und lässt die Nachbarn zusammenrücken. Einer feindlichen Stimmung wie sie sich jüngst zum Beispiel in Chemnitz zeigte, kann das vorbeugen, sagt Dr. Ümit Koşan. Angesichts des gesellschaftlichen Klimas sei es zudem wichtig, dass das Engagement von Migrant*innen sichtbar wird.

Das Engagement der Helfer bleibt bei samo.fa zudem konstant: Eine Krise des Ehrenamts wie sie viele Organisationen aus der Willkommenskultur 2015 erleben, gibt es bei samo.fa nicht. Stattdessen sind neue Formen von Ehrenamt entstanden, wurden ausgebaut und weitergeführt – wie zum Beispiel Gesundheitsmittler*innen, die unter anderem in Saarbrücken und Fulda, Geflüchtete durch das deutsche Gesundheitssystem lotsen und dabei die oft unterschiedlichen kulturellen Vorstellungen von Körper, Gesundheit und Sexualität erklären und in Einklang zu bringen versuchen.



GEMEINSAM IM ALLTAG
14. | 15.09.
samo.fa
Konferenz
2018 in
München

Bundesprojekt von:



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration

Die Schwerpunkte der Aktivitäten in den samo.fa-Projektstädten in 2018 zeigen deutlich, dass sich die Geflüchteten auf den beschwerlichen Weg in den neuen Alltag aufgemacht haben, so Dr. Wilfried Kruse von der samo.fa-Projektleitung. Von Potsdam bis Stralsund steht der Schritt auf den Arbeitsmarkt auf der Agenda – mit Bewerbungstrainings und spezialisierten Sprachförderungen. So bietet zum Beispiel der Partner in Halle (Saale), VeMO e.V., eine Sprachwerkstatt zu Fragen und Begriffen des Arbeitsmarktes an, beim samo.fa-Partner MEPa e.V. in Potsdam gibt es Kurse zur Jobsuche im Internet und MiSO e.V. in Hannover schult in Wochenend-Seminaren unter dem Motto „Flüchtling ist kein Beruf“ und „Türen öffnen“. Auch Verbraucherschutz ist Thema geworden genau wie Gewaltprävention für Frauen, islamisches Leben in Deutschland und Ausbildungsplatzförderung: Die Nachfrage nach Spezialwissen nimmt zu – und mit ihr auch der Weiterbildungsbedarf der Ehrenamtlichen.

Eine weitere bemerkenswerte Entwicklung aus 2018: Immer mehr Geflüchtete werden selbst bürgerschaftlich aktiv. So sind zum Beispiel 13 der 14 Ehrenamtlichen in Hoyerswerda selbst Geflüchtete oder haben wie beim samo.fa Partner Afropa e.V. in Dresden eigene Arbeitsgruppen gegründet, um sich für Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft zu engagieren.

Über samo.fa, MORGEN e.V. und die Bundeskonferenz informieren bei der Pressekonferenz:

Dr. Ümit Koşan, Mitglied im Leitungsteam von samo.fa , Vorstandsvorsitzender BV NeMO

Dr. Wilfried Kruse, Mitglied im Leitungsteam von samo.fa

Beatrix Butto, Netzwerk-Begleitung samo.fa für die süddeutschen Städte

Lillian Petry, samo.fa-Koordinatorin für Saarbrücken, Haus Afrika e.V.

Friederike Junker, Geschäftsführerin MORGEN e.V.

Paulo Cesar dos Santos Conceição, samo.fa-Koordinator München

An der Konferenz nehmen auch Ehrenamtliche aus Migrantenorganisationen und Geflüchtete teil. Sie tauschen ihre Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit miteinander und mit Vertreter*innen von Politik, Gesellschaft und Forschung aus. „Es geht um Dialog“, sagt Ümit Koşan. „Die Herausforderungen der Integration können wir nur gemeinsam bewältigen.“

Samo.fa ist ein bundesweites Netzwerk mit Koordinierungsstellen in 32 Städten, das von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert wird. Es wurde 2016 durch den Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (NeMO) ins Leben gerufen. Es verbindet Menschen mit Migrationsgeschichte und koordiniert ihr Engagement bei der Unterstützung von Geflüchteten. Ziel ist es, diesen eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des lokalen und kommunalen Lebens zu ermöglichen. Das Kürzel „Samo.fa“ steht daher für die Stärkung von Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit. Weitere Informationen: <http://www.samofa.de/>

MORGEN e.V. Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen ist ein 2013 gegründeter, freiwilliger Zusammenschluss Münchner Migrantenorganisationen. Das Netzwerk fördert gleichberechtigte Teilhabe und aktives Engagement lokaler Migrantenorganisationen. Der Verein vernetzt seine Mitglieder untereinander und bringt sie mit Vertretern aus der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Die mehr als 70 Mitgliedsvereine leisten täglich Integrationsarbeit für Migranten und Geflüchtete in mehr als 30 Sprachen. Seit Herbst 2016 ist MORGEN e.V. in der Regelförderung der Landeshauptstadt München. Weitere Informationen: www.morgen-muenchen.de.

Pressekontakt: Miriam Bunjes, Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. (NeMO), Haus der Vielfalt, Beuthstraße 21, 44147 Dortmund, Tel.: 0231 28678 164, Fax: 0231 28678 166, presse@bv-nemo.de



Bundesprojekt von:



Gefördert durch:

